

IV. Vortrag.  
gehalten am 21. Juni 1908.

Meine lieben theos. Freunde!

Es hat sich uns gestern ergeben, inwiefern die Apokalypse des Joh. prophetisch hinweist auf den Zyklus der Menschentwicklung, der da liegt zwischen jener großen Umwälzung auf unserer Erde, die die verschiedenen Völker als Sintflut bezeichnen, und jener Epoche, die wir als die des Krieges aller gegen alle bezeichnen.

Heute wollen wir weiter schreiten in unserer Betrachtungsweise zu dem, was sich dem Menschen bietet, wenn er die nächste Stufe der Einweihung beschreitet. Die sieben Unterzeiträume unseres Menschheits-Zyklus traten uns entgegen, und wir haben gesagt, dass dieser ganze Zyklus mit seinen sieben Unterkreisläufen selbst wiederum ein kleiner Zyklus ist in einem großen umfassenden Zeitenlauf, der gleichfalls sieben einzelne Epochen enthält. Unserem Zyklus von sieben Zeitläufen ging der atl. voran, in dem sich die Rassen vorbereitet haben. Unserem jetztigen Zyklus wird folgen ein anderer, wiederum aus sieben Gliedern bestehender Zeitraum. Diesen Zeitraum bereitet der jetzige mittelbar vor. So dass wir sagen können: nach und nach wird sich unsere Kultur hineinleben in eine Kultur der Bruderliebe, wo ein verhältnismäßig kleiner Teil der Menschen verstanden haben wird das spirituelle Leben, vorbereitet haben wird den Geist und die Gesinnung der Bruderliebe. Diese Kultur wird dann wiederum einen kleineren Teil von Menschen aussondern, und der wird hinüberleben über jenes Ereignis, das so zerstörend auf unseren Kreislauf wirken wird, über den Krieg aller gegen alle. Bei diesem allgemein zerstörenden Elemente werden überall einzelne sein, die sich herausheben aus der übrigen, sich gegenseitig bekriegenden Menschheit; einzelne, die das spirituelle Leben verstanden haben und die den Grundstock bilden werden für eine neue, andere Epoche des sechsten Zeitraumes. So ging es auch beim Herüberleben vom vierten Zeitlauf in unsere Zeit herein. Derj. der mit hellseherischen Blicken den Zeitenlauf zurückverfolgen kann, der kommt, wenn er hindurchgegangen ist durch die Zeiträume, die wir betrachtet haben in die atl. Zeit hinein. Wir brauchen sie nicht ausführlich zu betrachten, aber wir müssen uns wenigstens klar machen, wie sich diese atl. Kultur herüberentw. hat. Auch da war es so, dass der große Teil der atl. Bevölkerung unreif war, sich weiter zu entwickeln. Ein kleiner Teil, der in einem Geibete in der Nähe des heutigen Irland lebte, entwickelte sich zur höchsten Kulturblüte des atl. Landes und zog gegen Osten. Wir müssen uns klar sein, dass dies nur der Hauptzug ist. Immer wanderten Völker von Westen nach Osten, und alle die späteren Völker in eu-

ropäischen Gegenden rührten her von jenem Zug, der da ging von Westen nach Osten. Nur war unter der Leitung eines großen Führers der Menschheit derj. Teil der Bevölkerung, der es zur höchsten Blüte gebracht hatte, am weitesten vorgeschritten. Der siedelte sich an als ein ganz kleiner Volksstamm von auserwählten Menschen in Mittelasien; und von da aus ging die Kolonie nach jenen Kulturgebieten, die wir angeführt haben.

Sie können nun leicht fragen: ist das nicht ein ungeheuer harter Gedanke, dass ganze Völkermassen unreif werden und nicht die Fähigkeiten entwickeln sich zu entfalten? Aber dieser Gedanke wird für sich nicht mehr etwas Beängstigendes haben, wenn Sie unterscheiden zwischen Rassen- und Seelenentwicklung. Denn keine Seele ist dazu verdammt, innerhalb irgendeiner Rasse zu bleiben. Die Rasse kann zurückbleiben; ~~ein~~ Völker Die Seelen aber schreiten über die einzelnen Rassen hinaus. Wenn wir uns die Sache ganz genau vorstellen wollen, so müssen wir uns sagen: alle Seelen, welche heute in den Körpern der zivilisierten Länder wohnen waren einst in atl. Körpern verkörpert. Dort entw. sich einige in entspr. Weise weiter. Sie blieben nicht bei den atl. Körpern. Weil sie sich weiter entw. hatten, konnten sie die Seelen der auch weiter fortgeschrittenen Leiber werden. Nur diej. Seelen, die als Seelen zurückgeblieben waren, mußten Körper beziehen, die als Leiber auf einer niedrigen Stufe zurückgeblieben waren.

Wie sich Seelen- und Rassen entw. verhält, das ist uns aufbewahrt in einem wunderbaren Mythos. Denken wir uns Rasse auf Rasse folgen. Die Seele, die ihre Erdenmission in der richtigen Weise durchläuft, ist verkörpert in einer Rasse; sie strebt innerhalb dieser Rasse, die Fähigkeit dieser Rasse eignet sie sich an, um das nächstemal in einer höheren Rasse verkörpert zu sein. Nur diej. Seelen, welche untergehen in der Rasse, die nicht herausstreben aus der phys. Materialität, werden durch ihr eigene Schwere in der Rasse zurückgehalten. Sie erscheinen ein zweites Mal in derselben Rasse, ein drittes Mal eventuell in Leib gleichgestalteter Rassen. Solche Seelen wirken aufhaltend auf die körperl. Rasse. In einer Sage hat sich uns das erhalten Wir wissen ~~es~~, dass der Mensch dadurch weiterschreitet in der Bahn der Erdenmission, dass er den großen Führern der Menschheit folgt. Stößt er sie von sich, dann eben muß er bei seiner Rasse zurückbleiben. Denken wir uns einmal eine Persönlichkeit die das Glück hat, einen großen Führer der Menschheit gegenüber zu stehen die dem Christus Jesus selber gegenübersteht, , die aber hinwegstößt den Menschheitsführer. Eine solche Persönlichkeit würde verurteilt sein, in der Rasse zu bleiben. Und wenn wir uns das radikal ausgestaltet denken, so müßte eine solche Seele immer wieder in der selben Rasse erscheinen: Und wir haben die Sage von Ahasver, der immer wieder in ders. Rasse erscheinen muß, weil er den Christus Jesus von sich stieß.

Seelenentwicklung und Rassenentw. müssen wir trennen. Keine Seele hat unverdient in alten Körpern bleiben müssen, keine Seele wird unverdient bleiben in den Leibern unseres Zeitalters; die Seelen, die hören werden die Stimme, die da ruft, um vorwärts zu schreiten, die werden über die große Zerstörungsperiode des Krieges aller gegen alle hindüberleben und in neuen Leibern erscheinen, in Leibern ganz anderer Art, als die heutigen. Denn es ist sehr kurzsichtig, wenn man sich z.B. die atl. Leiber der Menschen so denkt wie die heutigen Leiber. Im Laufe von Jahrtausenden ändern sich die Menschen auch der äußeren Physiognomie nach. Heute ist der Mensch so gestaltet, dass er in einer gewissen Beziehung in sich verbergen kann sein Gutes und sein Böses. Zwar verriet die Physiognomie des Menschen schon viel, und derjenige, der sich darauf versteht, wird manches aus den Gesichtszügen lesen können. Aber es ist heute doch möglich, dass der Schurke holdselig lächelt mit der unschuldigsten Miene und für einen Ehrenmann gehalten wird. Und auch das Umgekehrte ist möglich, dass unerkannt bleibt, was in der Seele lebt an guten Trieben. Es ist möglich, dass alles das, was in der Seele an Gescheitheit und Dummheit lebt, an Schönheit und Häßlichkeit, dass es sich verbirgt hinter der allgemeinen Physiognomie, die dieser oder jener Menschenschlag hat. Solches wird in jenem Zeitraum, der dem unrigen folgen wird nach dem großen Krieg aller gegen alle, nicht mehr der Fall sein. Auf der Stirne und in der ganzen Physiognomie wird dem Menschen geschrieben sein, ob er gut ist oder böse. Das Innerste der Seele wird der Mensch als Physiognomie in seinem Antlitz tragen. Ja, der ganze Leib wird ein Abbild sein dessen, was in seiner Seele lebt. Wie sich der Mensch in sich selbst entwickelt hat, ob er die guten oder bösen Triebe entfaltet hat, das wird an seiner Stirne geschrieben sein. Und zweierlei Menschen werden nach dem grossen Kriege aller gegen alle vorhanden sein. Diej., die sich vorher bemüht hatten, dem Ruf zu folgen, der zum spirituellen Leben aufrief, die der Spiritualisierung, der Veredlung des seelisch-geistigen Lebens folgten, sie werden dieses seelisch-geistige Leben auf ihren Antlitzern tragen und in ihren Gesten, in ihren Handbewegungen zum Ausdrucke bringen. Und diejenigen, die sich abgekehrt haben von dem spirituellen Leben, wie sie uns repräsentiert sind durch die Gemeinde zu Laodicea, die da lau waren, nicht warm und nicht kalt, die werden hindüberleben in das andere nächste Zeitalter als solche, die die Menschheitsevolution verzögern, die die ähre rückständigen Kräfte der Entwicklung bewahren. Sie werden die bösen, die dem Geistigen feindlichen Leidenschaften und Triebe und Instinkte auf dem häßlichen, unintelligenten, auf dem böseblickenden Antlitz tragen. Sie werden in ihren Gesten und der Handhabung von allem, was sie tun, ein äußeres Abbild bilden dessen, was an Häßlich in ihrer Seele lebt.

Wie sich die Menschen auseinandergetrennt haben in Rassen, in Kultur-gemeinschaften, so werden sie sich in zwei großen Strömungen scheiden, in <sup>die</sup> gute und in die böse. Und man wird es ihnen ansehen, wozu sie ihre Seele gebracht haben.

Wenn wir zurückschauen, wie sich die Menschheit bisher entwickelt hat im Gang unserer Erde, so werden wir diese eben charakterisierte Zukunftsentwicklung durchaus damit im Einklange finden. Schauen wir zurück auf den Ursprung unserer Erdenentwicklung, nachdem Saturn, Sonne und Mond und ein längerer Zwischenraum vorüber waren. Da tauchte die Erde neu heraus aus dem Welten-Dunkel. Damals in der ersten Zeit der Erdenentwicklung waren noch keine anderen Geschöpfe auf der Erde als der Mensch. Er ist der Erstgeborene. Er war ganz geistig. Denn die Verleiblichung besteht in einer Verdichtung. Denken wir uns einmal eine Wassermasse, die frei schweben könnte. Durch irgend einen Vorgang in dieser Wassermasse werden Teile kristallisiert. Wir denken uns zuerst einen kleinen Teil des Wassers kristallisiert zu Eis, und dann, dass ders. Vorgang sich immer wiederholt. Und nun denken wir uns, dass ein Teil der Wassermassen die kleinen Eisstückchen, die herauskristallisiert sind, hat fallen lassen, so dass diese kleinen Eisstückchen nun abgetrennt sind von der ganzen Wassermasse. Weil nun jedes kleine Eisstückchen sich nur so lange vergrößern kann, als es innerhalb der ganzen Wassermasse ist, so bleibt es, wenn es herausgefahren ist aus dieser Masse, auf der Stufe, auf der es steht. Denken wir uns einen Teil der Wassermassen als kleinste Eisstückchen ausgesondert; Denken wir uns weiter fortschreitend das Gefrieren der Wassermassen, und auf einer nächsten Stufe wiederum sich anschließend an die kleinen Eisklumpchen neue Wassermassen, diese dann wiederum herausfallend, und so fort, bis zum Schluß ein ganz großer Teil aus der Wassermasse sich herauskristallisiert und Eisgestalt annimmt. Dieser letztere hat am meisten herausgenommen aus der Wasser-Mutter-Substanz.

So ist es mit der Entwicklung. Die niedersten Tierischen Wesen haben nicht warten können, haben zu früh verlassen ihre geistige Mutter-substanz und sind daher auf einer früheren Evolutionsstufe stehen geblieben. Und so bedeuten die stufenweise heraufsteigenden niederen Wesen in der Entw. stehen gebliebene Stufen. Der Mensch hat bis zuletzt gewartet; zuletzt erst hat er seine geistig-göttliche Muttersubstanz verlassen und ist herabgestiegen als dichte Masse in fleischlicher Gestalt. Die Tiere sind früher herabgestiegen und daher stehen geblieben. Weshalb das geschehen ist, werden wir später sehen. Was ist also eine Tiergestalt? Eine Gestalt, die wenn sie mit dem Geist, aus dem sie hervorgegangen ist verbunden geblieben wäre, sich bis zur heutigen Menschheit heraufentwickelt hätte. So aber sind sie stehen geblieben

sie haben sich abgespalten und stehen heute im Niedergang, stellen da einen Zweig des großen Menschheitsbaumes. Der Mensch hat gleichsam die Tierheit in sich gehabt in alten Zeiten, hat sie aber als Seitenzweige herausgespalten. Alle Tiere in ihren verschiedenen Formen stellen nichts anderes dar als zu früh verdichtete einzelne menschl. Leidenschaften. Was der Mensch heute noch geistig hat in seinem Astralleib, das stellen die Tiergestalten einzeln physisch dar. Er hat das im Astralleib bewahrt bis zum spätesten Zeitraum im Erdendasein. Daher konnte er am höchsten hinaufschreiten.

Auch jetzt hat der Mensch etwas in sich, was als ein abwärtsgehender Zweig wie die anderen Tiergestalten heraus muß aus der allgem. Entw. Was der Mensch in sich hat als Anlagen zum Guten und Bösen, zum Gescheiten und Dummen, zum Schönen und Häßlichen, das stellt die Möglichkeit eines Auswärtsganges und eines Zurückbleibens dar. Wie die Tiergestalt sich herausentwickelt hat, wird sich die Rasse der Bösen mit den häßlichen Angesichtern herausentwickeln aus der fortschreitenden Menschheit, die der Spiritualisierung entgegenght und das spätere Menschheitsziel erreicht. So wird eine Zukunft nicht nur die Tiergestalten sehen, die verkörperte Abbilder der menschlichen Leidenschaften sind, sondern es wird in einer Rasse leben, was der Mensch jetzt in seinem Innern als Teil des Bösen birgt, was er heute noch verbergen kann, was aber später erscheinen wird.

Es muß uns klar sein, dass diese Absonderung der Tiergestalten tatsächlich für den Menschen notwendig war. Jede Tiergestalt, die sich in der verflossenen Zeit vom allgemeinen Strom abgesondert hat, bedeutet, dass der Mensch um ein Stück weiter geschritten ist. In den Tiergestalten hat sich das Größere, das der Mensch nicht zu seinem heutigen Entw.-Zustand hätte brauchen können, wie Bodensatz abgesetzt. So steigt die Menschheit, indem sie die niederen Gestalten aus sich heraussondert, um sich zu reinigen. Und weiter wird die Menschheit steigen, indem sie wiederum ein Naturreich, das Reich der bösen Rasse aussondern wird.

Nun ist unsere ganze fünfte Menschheitsentw. eigentlich dazu da, um die Intelligenz, den Verstand und alles was mit zu diesen zwei Fähigkeiten und Kräften gehört, zu entwickeln. Das alles war in der atlantischen Zeit nicht da. Gedächtnis war vorhanden und auch andere Eigenschaften; aber die Intelligenz zu entwickeln mit dem, was dazu gehört, mit dem Gewandtsein des Blickes auf die äußere Welt, das ist die Aufgabe des fünften Zeitraumes. Derj. der den Hellscherblick auf die Umwelt richtet, fragt: "Welcher Tatsache verdanken wir, dass wir Menschen intelligent geworden sind? welche Tiergestalt haben wir herausgesetzt, um intelligent zu werden?" So sonderbar es erschei-

nen mag, so wahr ist es: wären um uns nicht die Tiere, die repräsentiert sind durch die Pferdenatur, der Mensch hätte sich niemals die Intelligenz aneignen können. Das fühlte noch der Mensch in früherer Zeit. Alle die intimen Verhältnisse, die sich zwischen gewissen Menschenrassen und dem Pferde abspielen, rühren her von einem Gefühl, das sich vergleichen läßt mit dem geheimnisvollen Gefühl der Liebe zwischen den beiden Geschlechtern; von einem gewissen Gefühl dafür, was der Mensch diesem Tiere verdankt. Deshalb war es gleich, als heraufkam die neue Kultur in der alt-indischen Zeit, ein Pferd, das eine geheimnisvolle Rolle im Kultus bildete. Und alles, was sich an die Gebräuche vom Pferde anknüpft, führt auf diese Tatsache zurück. Wenn Sie bei Völkern, die noch nahe dem alten Hellsehen waren, bei den alten Germanen z.B. Umschau halten und sehen, wie sie Pferdeschädel vor ihren Häusern angebracht haben, so führt Sie das zurück auf dieses Bewusstsein: der Mensch ist hinausgewachsen über den unintelligenten Zustand dadurch, dass er diese Form abgesondert hat. Es ist ein tiefes Bewußtsein vorhanden dafür, dass die Erlangung der Klugheit damit zusammenhängt. Sie brauchen sich nur an Odysseus zu erinnern, an das hölzerne Pferd von Troja. Herausgewachsen ist der Mensch aus einer Gestalt, die sozusagen das, was im Pferde verkörpert ist, noch in sich hatte. Und in der Gestalt des Centauren hat die Kunst noch hingestellt einen Menschen, wie er verbunden war mit diesem Tier, um an die Entwicklungsstufe des Menschen zu erinnern, aus der er herausgewachsen ist, um der heutige Mensch zu werden.

Was sich so abgespielt hat in der Vorzeit, um zu unserer gegenw. Menschheit zu führen, das wiederholt sich auf höherer Stufe in der Zukunft. Die Spiritualisierung der Intelligenz wird der Mensch bewirken. Was heute bloßer Verstand, bloße Klugheit ist, wird er zur Weisheit, zur Spiritualität erheben nach dem großen Krieg aller gegen alle. Das werden diejenigen erleben, die dann das Ziel erreicht haben werden.

Und jetzt denken wir uns einen Hellseher, der hineinschaut in die Menschengeschichte. Was wird sich ihm zeigen?

Alles, was der Mensch vorbereitet hat durch die sieben Kultur-Zeiträume wird in einem folgenden Zeitraum verkörpert sein und hinüberleben über den großen Krieg aller gegen alle in das spirituelleres Zeitalter hinein. In jedem Zeitraum nahm er auf, was aufzunehmen war. In der alt-indischen Kultur haben Sie aufgenommen die wunderbaren Lehren von den heiligen Rishis; wenn Sie sie auch vergessen haben, später werden Sie sich ihrer erinnern. Und weiter sind Sie geschritten von einer Verkörperung zur anderen. Sie haben lernen können was die persische, die ägyptische, die griechisch-römische Kultur ermöglichten. Das ist heute in der Seele darinnen; heute zeigt es sich im Antlitz noch

nicht als äußerer Ausdruck. Sie werden weiterleben in die Zeit hinein von Philadelphia, in die Zeit, die beherrscht werden wird von dem Amen. Und immermehr und mehr wird sich eine Menschheitsgemeinschaft entwickeln welche in den Antlitzern der Menschen zeigen wird, was sich in unseren Zeiträumen vorbereitet hat. Was jetzt in Ihrer Seele schon arbeitet, was Sie aufgenommen haben durch den indischen Zeitraum, wird sich in Ihrer Physiognomie zeigen in dem ersten Unterzeitraum der nächstfolgenden Periode nach dem großen Krieg aller gegen alle. Und was sich der Mensch angeeignet hat im altpersischen Zeitraum, wird das Antlitz verändern auf der zweiten Stufe. Und so Stufe für Stufe. Alles das, was Sie, wie Sie jetzt hier sitzen, mit Ihren Seelen aufnehmen, das wird seine offenbaren Früchte tragen in der Zeit nach dem großen Kriege. Heute vereinigen Sie das, was die sieben Geister Gottes geben und die sieben Sterne, mit dem Leben Ihrer Seele. Sie tragen es nach Hause. In Ihren Antlitzern wird niemand es heute lesen und auch noch nicht nach Jahrhunderten; aber nach jenem großen Krieg aller gegen alle wird es herauskommen. Da wird ein fünfter Zeitraum kommen und da werden Sie in Ihrem Antlitz das Abbild davon tragen; So wird stufenweise nach dem großen Krieg aller gegen alle herauskommen, was jetzt in die Seele hineinverborgen wird. Denken wir uns den Anbruch des großen Krieges: Die Seele, die gehört hat den Ruf, den von Periode zu Periode Das Christusprinzip hat ertönen lassen, die wird hinüberleben alles dasjenige, was in dem Sendschreiben angedeutet ist. Sieben Zeiträume hindurch ist hineingelegt worden, was diese Zeiträume geben können. Stellen wir uns die Seele vor, wie sie wartet, wie sie hinüberwartet. Siebenmal versiegelt ist sie. Jeder Kulturzeitraum hat ihr ein Siegel angelegt. Versiegelt ist in Ihnen das, was die Inder, die Perser, Ägypter, Griechen, Römer in die Seele geschrieben haben und was unsere Kulturepoche hineinschreibt. Gelöst werden die Siegel, d.h. äußerlich offenbar erscheinen die Dinge, die hineingeschrieben werden, nach dem großen Kriege aller gegen alle. Und das Prinzip, die Kraft, die die Menschen dahinführt, dass die wahren Früchte unserer Kulturzeiträume erscheinen auf den Antlitzern, dieses Prinzip haben wir zu sehen im Christus Jesus. Sieben Siegel müssen gelöst werden von einem Buch. Welches ist dieses Buch? Wo ist es? Wir wollen uns klar machen, was im Sinne der Schrift ein Buch, eine Fibel ist. Das Wort Buch kam in der Bibel nur an ganz wenigen Stellen vor.. Es kam vor, wenn Sie aufschlagen im Alten Testament 1. Buch Mose 5,1: "Dies ist das Buch von des Menschen Geschlecht: Da Gott den Menschen schuf, machte er ihn nach dem Gleich-Gottes und schuf sie ein Mann und ein Weib usw" Dann können Sie aufschlagen, wo Sie wollen, Sie finden das Wort "Buch" erst wiederum im ersten Evangelium I,1: "Dies ist das Buch von der Geburt Jesus Ch

Christi, der da ist ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugte Isaak, Isaak zeugte Jakob usw." Wiederum die Geschlechter werden aufgezählt. Es wird aufgezählt, was durch lange Reihen hindurchfließt. Und wiederum erscheint der Ausdruck "Buch" hier in der Apokalypse des Johannes. Er erscheint da, wo gesagt wird, dass das Lamm allein würdig ist, das Buch mit den sieben Siegeln zu öffnen. Der Ausdruck "Buch" wird immer einheitlich, nie anders gebraucht. Nun muß man eben die Urkunden wörtlich verstehen. Ein Buch in unserem heutigen Sinne ist nicht damit gemeint. Viel eher hat der Ausdruck "Grundbuch" die alte Bedeutung des Wortes Buch bewahrt. Das Wort Buch wird da angewendet, wo aufeinanderfolgend etwas eingetragen wird, das eins von dem anderen abhängt, wo also der Besitz eingetragen wird, damit er sich forterben kann. Wir haben es mit einer solchen Urkunde zu tun, wodurch eine Grundlage geschaffen wird für dasjenige, was sich fortpflanzt. Für das Alte Testament haben wir es bei dem Worte Buch mit einer Urkunde zu tun, in der die Geschlechter, die durch das Blut sich vererben, aufgezeichnet werden. In keinem anderen Sinne wird es da gebraucht, als dass die Geschlechter aufgezeichnet werden. Ebenso ist es nachher im ersten Evangelium angewandt für die Aufzeichnung von Geschlechterfolgen. Was also sich in der Zeit folgt, das ist in einem "Buche" aufgeschrieben. Nie ist mit Buch etwas anderes gemeint, als die Aufzeichnung dessen, was in der Zeit folgt, also ungefähr in dem Sinne von Chronik, Geschichte. Das Lebensbuch, das jetzt angelegt wird in der Menschheit, in der von Kulturzeitraum zu Kulturzeitraum in dem Ich des Menschen eingeschrieben wird, was jeder Zeitraum gibt, dieses Buch, das entsiegelt wird nach dem großen Krieg aller gegen alle, dies Buch ist auch hier in der Apok. gemeint. In diesem Buch werden sie stehen die Eintragungen der Kulturzeiträume. Es wird eingetragen, was sich der Mensch geistig erwirbt. Und da er sich durch Klugheit erwirbt, was in unserem Zeitraum zu erwerben ist, so wird nach und nach das Fortschreiten dieser Entw. darzustellen sein imaginativ durch das Symbolum, das der Klugheit entspricht. Dadurch dass der Mensch den indischen Zeitraum durchlebt hat, in einer Stimmung, in der er absah von der physischen Welt und den Blick hinaufrichtete nach dem Geistigen, dadurch wird er in dem ersten Zeitraum nach dem Krieg aller gegen alle über das Physisch - Sinnliche siegen. Sieger wird der Mensch sein dadurch, dass er sich aneignet, was sich im ersten Zeitraum in seine Seele geschrieben hat. Und weiter: Was sich im zweiten Kulturzeitraum herausstellte, die Ueberwindung der Materie durch die Ur-Perser, erscheint uns im zweiten Zeitraum nach dem Kriege aller gegen alle: das Schwert, das da bedeutet das Instrument zum Besiegen der äußeren Welt. Was sich der Mensch angeeignet hat in der babylonisch-ägypt. Epoche, als

er lernte, alles gerecht abzumessen, das tritt uns im nächsten Zeitraum entgegen als dasj. was angezeigt wird durch die Wage. Und der vierte Zeitraum zeigt uns an, was zum Wichtigsten gehört, das was der Mensch im vierten Zeitraum unseres Zyklus durch den Christus Jesus und sein Erscheinen sich angeeignet hat. Das geistige Leben, die Unsterblichkeit des Ichs. Dass alles, was nicht zur Unsterblichkeit geeignet ist, abfällt, das muß sich für diesen vierten Zeitraum zeigen.

So kommt nacheinander alles das heraus, was sich in unseren Zeiträumen vorbereitet hat, und es kommt dadurch heraus, dass es uns durch das Symbolum angedeutet wird, das der Intelligenz entspricht. Lesen wir die Entsiegelung der ersten vier Siegel im sechsten Kapitel der Apokalypse des Johannes; wir werden sehen, das, was hier enthüllt wird, drückt uns Stufe für Stufe in gewaltiger Symbolik aus, was einst offenbar werden wird. "Und ich sah und siehe, ein weiß Pferd" - das ist die Andeutung, das die spiritualisierte Intelligenz herauskommt - "und der darauf sass hatte einen Bogen; und ihm ward gegeben eine Krone und er zog aus zu überwinden und dass er siegte. Und da es das andere Siegel auftat, hörte ich das andere Tier sagen: Komm! Und siehe es ging heraus ein ander Pferd, das war rot, und dem der darauf saß, ward gegeben, den Frieden zu nehmen von der Erde, und dass sie sich untereinander erwürgeten" (dass das zugrunde gehe, was nicht wert ist, mitzugehen im Aufstieg der Menschheit) "und ihm ward gegeben ein groß Schwert.- Und da es das dritte Siegel auftat, hörte ich das dritte Tier sagen: Komm! Und ich sahe und siehe: ein schwarz Pferd und der darauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand, und ich hörte eine Stimme unter den vier Tieren sagen: Ein Maß Weizen um einen Groschen und drei Maß Gerste um einen Groschen." Maß und Groschen, um hinzudeuten auf das, was die Menschheit gelernt hat innerhalb des dritten Zeitraumes: die Früchte werden hinübergetragen und entsiegelt. - Und im vierten Zeitraum ist Christus Jesus erschienen um den Tod zu überwinden, und es zeigt sich die Offenbarung dieser Errungenschaft -: "Und da es das vierte Siegel auftat, hörte ich die Stimme des vierten Tieres sagen: Komm! Und ich sahe und siehe ein fahl Pferd und der darauf saß, des Name hieß Tod und die Hölle folgte ihm nach" - sich ein fahl Pferd: all das fällt ab, verfällt in die Rasse der Bösen; was aber den Ruf gehört hat, was den Tod überwunden hat, macht das spirituelle Leben mit. Die das "Ich bin" und seinen Ruf verstanden haben, sind diej. die den Tod überwunden haben. Sie haben die Intelligenz spiritualisiert. Und jetzt kann das, was sie geworden sind, nicht mehr durch das Pferd symbolisiert werden. Ein neues Symbolum muß auftreten für diej. die verstanden haben zu folgen dem Rufe des, der da hat die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne. Sie erscheinen jetzt unter dem Sym-

bohum derer, die da mit weiß Kleidern angetan sind, die da die Hülle des unsterblichen, des ewigen geistigen Lebens angenommen haben.

Und weiter wird uns nun erzählt, wie herauskommt alles das, was hinaufgeht ins Gute, was hinuntergeht ins Böse. Das wird uns klar zum Ausdruck gebracht. "Und da es das fünfte Siegel auftrat, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürget waren, um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten, und sie schrien mit großer Stimme und Sprachen: Herr, Du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest Du und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen. Und ihnen wurde gegeben einem jeglichen ein weißes Kleid und ward zu ihnen gesagt, dass sie ruheten noch eine kleine Zeit, bis dass vollend dazu kämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch sollten noch ertötet werden gleich wie sie," - der äußeren Gestalt nach ertötet werden, und im Spirituellen wieder aufleben.- Wie kommt das zum Ausdruck?

Vergegenwärtigen wir uns, was aus der äußeren sinnlichen Welt wird im rechten theos. Leben. Wie haben wir sie geschildert, die sieben Sterne? Wir sind zurückgegangen zum Saturn und haben gezeigt, wie der phys. Menschenleib entstanden ist, wie er aus Wärme zusammengefügt war. Wir haben gesehen, wie die Sonne herauskam. Im Geiste haben wir nachgezeichnet diese Welt.- Die Sonne ist für uns nicht bloß eine physische Sonne, sie ist die Bringerin des Lebens, das als geistiges Leben in seiner höchsten Form erscheinen wird, in der Menschenzukunft. Der Mond ist für uns das Element, das den Stumschritt des Lebens aufhält, und den Menschen soweit verlangsamt, wie es nötig ist. So sehen wir geistige Mächte in Sonne und Mond. Und das, was wir als theos. Weisheit uns aneignen, auch das erscheint im zukünftigen Zeitraum richtig symbolisiert: Sonne und Mond erscheinen vor unserem geistigen Blick als dasj. was uns Menschen auferbaut hat. Symbolisch verschwindet der äußere phys. Sonnenball, der äußere Mond, und wird wie ein menschl. Wesen, aber in Elementarform! "Und ich sahe, dass es das sechste Siegel auftrat, und siehe, da ward ein großes Erdbeben und die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack und der Mond ward wie Blut." Das alles ist die symbolische Erfüllung dessen, was wir versuchen im spirituellen Leben. So sehen wir, dass in bedeutsamen Bildern für den nächsten Zeitraum prophezeit wird, was sich in diesem Zeitraum vorbereitet. Heute tragen wir unsichtbar in uns jene Verwandlung, die wir mit Sonne und Mond vornehmen, wenn sich das Physische verwandelt in die geistigen Elemente. Wenn der hellseherische Blick sich in die Zukunft wendet, dann verschwindet in der Tat das Physische, und das Symbol der Spiritualisierung der Menschheit tritt vor uns hin.